

Prof. Dr. Herfried Münkler, Berlin

hielt am 6. November 2018 auf Einladung des Geschichtsvereins Salzgitter e.V. im Städtischen Museum Schloss Salder aus aktuellem Anlass einen Vortrag zum Thema

Das Ende des 1. Weltkrieges – die deutsche Niederlage, der Versailler Vertrag und die bis heute dauernden Folgen des Krieges

140 Personen waren der Einladung in den Kuhstall gefolgt.

Münkler hatte seinen Vortrag in fünf Abschnitte gegliedert.

Zunächst erläuterte er die deutsche Niederlage 1918, der Krieg war verloren, aber Viele fühlten sich nicht besiegt und sahen sich unfair behandelt. Er legte zunächst den Kriegsverlauf und die Kriegsstrategien dar.

Dann erklärte er das Kriegsende, welche schon lange vor dem 11.11.1918 eingeleitet wurde, nämlich durch den Waffenstillstand von Thessaloniki am 29. September 1918, worauf Bulgarien und schließlich die Türkei aus dem Krieg ausschieden und der Balkan nicht mehr zu halten war. Der Krieg, der im Südosten Europas mit dem Attentat von Sarajewo am 28. Juni 1914 seinen Anfang nahm, endete schließlich am 11. November 1918 in Westeuropa. Im Osten allerdings ging der Krieg noch bis in die 1920er Jahre weiter.

Weiter nahm er den Versailler Vertrag unter die Lupe, der in Deutschland verbreitet als Friedensdiktat galt. Deutschland durfte als Verlierer nicht mitverhandeln, auf der anderen Seite waren Briten, Franzosen, Russen und Amerikaner nicht „kompatibel“ genug, um für Europa eine neue Ordnung zu schaffen. Ein Puzzle aus verschiedenen Intentionen ließ keine Friedensordnung entstehen. Deutschland wurde nicht eingebunden, Russland fühlte sich benachteiligt.

Die Folgen sind bis heute zu erkennen im Zerfall der multilingualen und multireligiösen Reiche wie dem Zarenreich, der Donaumonarchie und dem Osmanischen Reich. Hier entstanden neue Nationalstaaten oder Nachfolgeordnungen. Aber auch diese existieren inzwischen nicht mehr: in den 1990er Jahren zerfielen Jugoslawien und die UDSSR. Aktuell erleben wir den Zerfall der Ordnung im Nahen Osten, wo die Ordnung nach 1918 in Frage gestellt wird. Aber auch die Unabhängigkeitsbestrebungen in der Ukraine sind in diesem Zusammenhang zu setzen.

Während es vorher Kriege der Staaten gab, sehen wir heute Kriege der Bürger, so Münkler. Dort würden die aktuellen Migrationsbewegungen in Gang gesetzt. Diese Regionen sollten die Europäer beschäftigen – als Folgen des 1. Weltkrieges – so sein prägnantes Fazit.

Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich mit den Zuhörern eine spannende Diskussion. Erst spät konnte Dr. Jörg Leuschner, Moderator des Abends und Vorsitzender des Geschichtsvereins, die Veranstaltung schließen.